

**Thomas Wildgruber
Malen und Zeichnen
1. bis 8 Schuljahr
Ein Handbuch
Verlag Freies Geistesleben**

Inhalt

Vorwort und Danksagung	7
Zur Einführung – eine Gebrauchsanleitung	8
I. Die malerischen Mittel	
in der Kunstdidaktik	13
Der künstlerische Prozess	15
Die malerischen Mittel	17
Zum «Generalbass in der Malerei»	28
Das Zusammenwirken der Sinne in der Kunstpädagogik	29
Zwölf Sinne	32
II. Zwölf Übungen nach Lajos Boros	41
Der Maler Lajos Boros	42
Ein malerischer Übungsweg	44
III. Formenzeichnen:	
Von der Linie zur Fläche	63
Form und Gestalt	64
Kinderzeichnungen	65
Prähistorische Kunst	67
Linie – Fläche	68
Formenzeichnen als Unterrichtsfach	70
Linie und Fläche im therapeutischen Formenzeichnen	80
IV. Freies und angeleitetes Zeichnen	85
Freies Zeichnen	86
Buchstaben bildhaft eingeführt	91
Tafelbilder	94
Pflanzenkunde im 5. Schuljahr	98
V. Malen mit Spielregeln	101
Die pädagogischen Mittel und ihre pädagogische Bedeutung	102
Die Spielregeln	106
VI. Die Schuljahre	109
Vorüberlegungen	110
Die Kunststunde	110
Die Arbeitsmittel	111
Persönliche Vorbereitung	111

1. Schuljahr	113
Prolog	114
Komplementärübungen	130
Mischungen	134
Große und kleine Figur	136
Das große Farbenspiel	138
Kompetenzen nach dem 1. Schuljahr	140
2. Schuljahr	141
Zum 2. Schuljahr	142
Das Farbenspektrum	143
Sekundärfarben	144
Fabeln	148
Pflanzliches	154
Legenden	158
Zweifarbennbilder	162
Kompetenzen nach dem 2. Schuljahr	164
3. Schuljahr	165
Zum 3. Schuljahr	166
Altes Testament	168
Farbübung	192
Herbstblatt-Collagen	194
Kompetenzen nach dem 3. Schuljahr	196
4. Schuljahr	197
Zum 4. Schuljahr	198
Malen zur nordischen Mythologie	199
Malen zur Tierkunde	213
5. Schuljahr	223
Zum 5. Schuljahr	224
Orientalische und griechische Mythologie	225
Malen zur Pflanzenkunde	244
Plakate	251
Kompetenzen nach dem 4. und 5. Schuljahr	252
6. Schuljahr	253
Zum 6. Schuljahr	254
Flächenübungen	255
Beleuchtete Gegenstände	266
Malen zur Farbenlehre	274
Farbkontraststudien	276
Plakate und Heftgestaltung	282
Kompetenzen nach dem 6. Schuljahr	284
7. Schuljahr	285
Zum 7. Schuljahr	286
Schwarzweiß	287
Malen zur Farbperspektive	296
Linearperspektive	302
Kompetenzen nach dem 7. Schuljahr	320
8. Schuljahr	321
Zum 8. Schuljahr	322
Perspektive	323
Schrägperspektive	344
Plastizieren und Zeichnen	358
Farbkontraststudien	362
Linoldruck	366
Scherenschnitt-Collagen	370
Kompetenzen nach dem 8. Schuljahr	375

Zur Einführung – eine Gebrauchsanleitung

Mit Kindern zu malen und zu zeichnen kann eine große Freude sein. Nicht aus einem Mangel heraus, nicht zu einem Nutzen, einfach in den Tag hinein schaffen sie ihre Werke. Die Bilder fließen aus einem Überfluss, sie sind immer ein Neuanfang; sind sie getan, sind sie schon vorbei. Ihre Spuren hinterlassen sie in den Schöpfern selbst: in ihrer seelischen und leiblichen Bildsamkeit. Individuelle, frei werdende, freie Überschusskräfte sind es, die Kinder im Schulalter in Fertigkeiten und Fähigkeiten immer wieder zu verwandeln bereit sind.

Dieses Buch wendet sich an Pädagogen. Pädagogik ist Führung: Auf Sinn, nicht auf Nutzen hin orientiert, führt sie, hilft den Kindern, ihr Fähigkeitenpotenzial zu entfalten. Nicht ergriffene Überfluss- oder Bildekräfte können in den Regress führen und zu Reaktionsmustern verkommen, künstlerisch ergriffene Schöpferkräfte dagegen fördern das Wahrnehmungs- und Gestaltungs- und das individuelle Erkenntnisvermögen.

Die bildenden Künste haben, um Sinn zu stiften, um den Blick staunen zu machen und aufzuhellen, ihre Sprache. Die Struktur, die Grammatik dieser Sprache nennen wir die künstlerischen oder «malerischen Mittel». Als Pädagoge, der anleitet, herausfordert und fördert, brauche ich ein Interesse, ein Verständnis und ein ständiges Bemühen, gemäß diesen Mitteln den Kindern Aufgaben und auch Ansprüche zu stellen.

I. Kapitel: Die malerischen Mittel in der Kunstdidaktik

Das erste Kapitel will dies verständlich machen. Der Leser kann hier anhand von Aussagen der Pioniere der klassischen Moderne wie Paul Cézanne und Henri Matisse und ihrer Theoretiker und Lehrer wie Adolf Hölzel, Johannes Itten, Paul Klee und Wassily Kandinsky in die innere Werkstatt der Maler blicken. Bei gründlichem Hinschauen zeigen sich die malerischen Mittel von selbst und lassen etwas von ihrer Offenbarungskraft spüren. Dass sie auf dem Weg der Sinnesschulung sowohl aufbauend in der leiblichen Konstitution wirken wie auch ein lebensvolles Welterschaffen und -verstehen impulsieren können, möchte der letzte Teil dieses Kapitels (zur pädagogischen Ästhesiologie) zeigen. Dem interessierten Leser bietet das I. Kapitel in den Anmerkungen zahlreiche Anregungen und Quellen zum eigenen Weiterarbeiten.

II. Kapitel: Zwölf Übungen nach Lajos Boros

Wie die malerischen Mittel methodisch Schritt für Schritt erfahrbar werden können, zeigt der hier zum ersten Mal dokumentierte Übungsweg. Der Maler und Kunstpädagoge Lajos Boros hat ihn aus einem langen forschenden Künstlerleben entwickelt. Zahlreiche abgebildete Arbeiten seiner Kursteilnehmer zeigen mögliche Umsetzungen der methodisch klar aufgebauten Aufgabenstellungen. Die Übungen eignen sich zum Selbststudium.

III. Kapitel: Formenzeichnen. Von der Linie zur Fläche

Die Linie ist in der Menschheitsentwicklung und bei Kindern das früheste bildnerische Ausdrucksmittel. Ergebnisse aus den Forschungen von Paul Klee und Wassily Kandinsky zeigen den fließenden Übergang vom Linearen zum Flächigen. Daraus bieten sich gestalterische Ausdrucksmittel an, die das in den Waldorfschulen entwickelte Formenzeichnen erweitern können. Diese Möglichkeiten sind an einigen praktischen Beispielen aus dem Schulunterricht wie auch aus der Kunsttherapie gezeigt.

IV. Kapitel: Freies und angeleitetes Zeichnen

Das Spannungsfeld «frei» und «angeleitet» will im zweiten Lebensjahrsiebt vom Pädagogen gut ausgewogen sein. Wir können und sollen Kinder immer wieder frei zeichnen und malen lassen. Eine aufbauende Entwicklung wird allerdings nur die sorgfältige Anleitung ermöglichen, die neue Fertigkeiten anlegt und übt und so erst der Fähigkeit zum freien Gestalten den Boden bereitet. Kinder lehnen sich gerne nachahmend an das Vorbild der Erwachsenen an. Wie das sinnvoll aufgegriffen werden kann, ist am Beispiel der bildhaften Buchstabeneinführung gezeigt.

Die angeleitete zeichnende und malende Darstellung kann in verschiedenen Gebieten «fächerübergreifend» die Lern- und Ausdrucksmöglichkeiten von Schülern stärken, wie hier am Beispiel der Pflanzendarstellungen und später (im VI. Kapitel) noch bei einigen anderen Themen gezeigt wird.

In der Frage, ob der Pädagoge besser auf der Schultafel oder auf weißem Papier seine Bilder anlegt, wird hier die zweite Möglichkeit favorisiert.

V. Kapitel: Malen mit Spielregeln

Hier unternehmen wir den Schritt in den konkreten Aufbau eines Kunstunterrichtes im Malen und Zeichnen für acht Schuljahre.

Im Sinne von Schillers Spielbegriff ist das Spannungsfeld «Freiheit und Regel» unter dem Motto *Spielregeln* gefasst und die Bedeutung solchen Lernens für die Entwicklung von Kindern nochmals konkret aufgeführt. Diese Spielregeln, die für die praktische pädagogische Anwendung dargestellt werden, ergeben sich vereinfacht aus den malerischen Mitteln, wie sie in Kapitel I entwickelt wurden.

VI. Kapitel: Die Schuljahre

Nach Tipps für die Vorbereitung, den Aufbau einer Kunststunde und das Material folgt der erste Einstieg («Prolog») ins Malen mit Erstklässlern.

Alle nun folgenden Aufgabenstellungen bieten Hilfen für die konkrete Durchführung: kurze Überlegungen, die ins Thema einführen

die malerische Aufgabenstellung und die Durchführung – Schritt für Schritt

Anmerkungen vor allem die Anwendung und Bedeutung der malerischen Mittel betreffend jede Aufgabe illustrieren einige (meist gut gelungene) Schülerarbeiten.

Der Gesamtaufbau der Aufgabenstellungen hat sich aus der langjährigen Praxis des Autors als Klassenlehrer von der 1. bis zur 8. Jahrgangsstufe in der Waldorfschule ergeben. Viele Motive, wie z.B. die aus der Märchen-, Legenden- und Sagenwelt, lieferten Themen des Waldorflehrplanes. Sie können ohne Weiteres auch aus anderen Quellen bezogen werden!

Da die Art der Aufgabenstellungen aus den malerischen Mitteln gefasst ist und aus ihrem Bezug zu den Entwicklungsschritten, die Kinder überall auf der Erde durchmachen, können Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten mit ihnen arbeiten – ebenso Pädagogen, die Kurse in außerschulischen Einrichtungen geben, und Eltern, die ihre Kinder zu bildnerischem Arbeiten anregen möchten. Motive lassen sich aus jeder Geschichte, aus allen Welterscheinungen, die Kindern zum Erlebnis gebracht wurden, gewinnen. Wichtig ist dabei, dass jede malerische oder zeichnerische Aufgabe ganz und auch mit dem Anspruch auf «handwerklich» gediegene Ausführung fertiggestellt wird! Dies schult nicht nur den Willen, sondern auch ein Qualitätsgefühl. Unfertiges, Beliebigkeit und Sprunghaftigkeit wirken entgegengesetzt.

Richten sich die Aufgabenstellungen nach den malerischen Mitteln bzw. den Spielregeln, so wird man die Erfahrung machen, dass die Einzelheiten der Farben und Formen sich gegenseitig zu Kraft und Glanz verstärken und nach einer sinnvollen Beziehung zum Ganzen im Format streben. Das führt zu einem expressiven und harmonischen Ausdruck. So bildnerisch zu arbeiten, kräftigt und stabilisiert Kinder.

Wer aus den über zweihundert angebotenen Aufgaben für seine praktische Arbeit hier und dort

methodisch-didaktische Sicherheiten und Freude gefunden hat, wird darauf aufbauend neue Motive und eigene Ideen entwickeln. Das neu und selbst Entwickelte nehmen Kinder, vorausgesetzt, es wird pädagogisch solide angeboten, mit besonderer Zuneigung auf; sie spüren die authentische und auf sie gerichtete Zuwendung. Der Funke aus der Wärme des selbst Erarbeiteten springt eben leicht über.

Wann, in welcher Alters- oder Klassenstufe ein Thema angeboten wird, hängt vom bereits erreichten Können der Kinder ab, von den erarbeiteten Kompetenzen, auch von den Bedürfnissen der Gruppe, und muss nicht immer der Reihenfolge und den hier aufgeführten Jahrgangszuordnungen entsprechen.

Diese sind anhand der farbigen Kopfleisten schnell zu finden. Dazu noch ein Überblick über die für jedes Schuljahr angebotenen Themen:

1. Schuljahr – 38 Aufgaben

- erste Flächenübungen mit den Primärfarben Gelb, Blau und Rot
- Entwickeln der Sekundärfarben Grün, Orange und Lila aus gemischten Primärfarben
- schrittweiser Aufbau von Farbkontrasten und Beziehungen großer und kleiner Formen und den «ins Gespräch» kommenden Farbstimmungen – bis hin zur Totalität des «großen Farbenspiels»
- Kompetenzen nach dem 1. Schuljahr

2. Schuljahr – 32 Aufgaben

- weitere Farbgeschichten
- figürliche Themen aus Fabeln und Legenden
- pflanzliche Motive
- Zweifarbenbilder
- Kompetenzen nach dem 2. Schuljahr

3. Schuljahr – 30 Aufgaben

- Motive aus dem Alten Testament
- Herbstblatt-Collagen
- Kompetenzen nach dem 3. Schuljahr

4. Schuljahr – 22 Aufgaben

- Motive aus der nordischen Mythologie
- Malen zur Tierkunde
- Höhlenmalerei

5. Schuljahr – 32 Aufgaben

- Motive aus der griechischen Mythologie
- Malen zur Pflanzenkunde
- Kompetenzen nach dem 4. und 5. Schuljahr

6. Schuljahr – 20 Aufgaben

- Schwarzweiß-Zeichnen: Flächen- und Kontrastübungen
- Licht und Schatten an beleuchteten Gegenständen
- Farbenlehre und Farbkontraststudien
- Kompetenzen nach dem 6. Schuljahr

7. Schuljahr – 20 Aufgaben

- Schwarzweiß-Zeichnen: Naturgegenstände und Stilleben
- Malen zur Farbperspektive: Landschaft
- Linearperspektive (frontal)
 - Einführung für Pädagogen
 - ein experimenteller Beginn
 - Würfelformen
 - gleicher Abstand
 - Kreis
- Kompetenzen nach dem 7. Schuljahr

8. Schuljahr – 38 Aufgaben

- Linearperspektive (frontal und schräg)
 - Raumkörper, Architektur, Landschaft in Konstruktion und freier Gestaltung
- Flächengestaltung in Facetten
- Plastizieren und Zeichnen
- Farbkontraststudien
- Linoldruck
- Scherenschnitt-Collagen
- Kompetenzen nach dem 8. Schuljahr